Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht

Einsatz von Wahlplakaten im landeskundlichen DaF-Unterricht

Yunus Alyaz

Uludag Universitesi Egitim Fakültesi, Alman Dili Egitimi Anabilim Dalı, TR-16059 Bursa. Tel : +90 (224) 294 22 75. Fax: +90 (224) 442 92 14. E-Mail: alyaz@uludag.edu.tr /yunus.alyaz@gmail.com. Web: http://fl.uludag.edu.tr/alyaz

Erschienen online: 1. September 2007
© *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 2007

1. Wahlplakate als landeskundliche DaF-Materialien

In der Bundesrepublik Deutschland gibt es ungefähr 50 politische Parteien (s. Parteien-Online), wobei ihre Anzahl von Wahl zu Wahl leicht variiert. So wie überall auf der Welt setzen diese Parteien vor den Wahlen Plakate, Broschüren, Zeitungsanzeigen, TV-Werbungen u.a. als bi- bzw. multimediale Werbematerialien ein, um die Parteipolitik zu propagieren, die Wähler zu informieren und dadurch deren Wahlentscheidung in die gewünschte Richtung zu lenken.

Wahlplakate sind Kommunikationsmittel und nehmen in der Massenkommunikation einen wichtigen Platz im politischen Kontext ein. Da sie auf Straßen, an Wänden oder anderen geeigneten Flächen angebracht werden, sind sie - verglichen beispielsweise mit der TV-Werbung, zeitlich nicht beschränkt. So können sie zeitlich unabhängig viele Menschen ansprechen. Diese meistens 70 x 50 cm großen Plakate beinhalten gewöhnlich eine Kombination aus Parteinamen und -logos, aus Informationen, Slogans und/oder Bildern verschiedener Art. Seit den Wahlen 2005 gehören auch die Webadressen der Parteien zu den festen Komponenten von Wahlplakaten. So wie Werbebroschüren sind auch Wahlplakate informationskomprimierte Materialien und werden von Werbefachleuten erstellt. Wahlplakate sollen mit reichhaltigen Text-, Bild- und Farbkombinationen und weiteren semiotischen Elementen wie Zeichnungen und Symbolen die Intention der Partei der Adressatengruppe bimedial und auf wirksamste Weise vermitteln (vgl. Blecha 2004; Czuray & Öhl 2005: 2). Wahlplakate verfügen auch über einen reichen thematischen Inhalt. Aktuelle Ereignisse, Problemsituationen, nationale Prioritäten, Diskussionsthemen usw. werden den Wählern manchmal mit nur einem Wort, meistens jedoch mit bewusst ausgewählten, leicht einprägsamen kurzen Texten vermittelt. Hierbei ist zu sehen, dass auf den Plakaten aktu-

Yunus Alyaz, Einsatz von Wahlplakaten im landeskundlichen DaF-Unterricht. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 12:3, 2007, 28 S.

elle Problemsituationen in ihren Grundzügen angesprochen und Lösungsvorschläge schon partiell angeboten werden, dass außerdem konkurrierende Parteien und Politiker verunglimpft, die eigene Partei und deren Vertreter jedoch positiv dargestellt werden. Für all diese Zwecke werden diverses Sprachmaterial (Wörter, Sätze, Texte), visuelle Elemente (Bilder, Fotos, Zeichnungen, Grafiken u.ä.), Zahlen, Statistiken usw. eingesetzt.

Moderne Sprachdidaktikkonzepte wie der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen (GER) definieren den Sprachlern- und -lehrprozess als Förderung der rezeptiven, interaktiv-produktiven und kognitiven Fertigkeiten des Lernenden (GER 2001: 62-130) und sehen zur Förderung dieser Fertigkeiten den Einsatz von sprachlichem und audiovisuellem Material jeglicher authentischer Art wie z. B. Werbung, Werbeplakate, Landkarten, Schilder u.ä. vor (GER 2001: 97; Zertifikat Deutsch 1999: 19f). Parallel zur Förderung sprachlicher Fertigkeiten im Sprachunterricht wird außerdem großer Wert auf das Vorhandensein kultureller, interkultureller und transkultureller Umgebungen gelegt (GER 2001: 14f; Wormer 2004: 7).

Wahlplakate werden im muttersprachlichen Unterricht Deutsch, in Fächern wie Geschichte, Politikwissenschaft und in anderen sozialwissenschaftlichen Fächern zu verschiedenen Zwecken benutzt (Bundestag & Schule; Czuray & Öhl 2005; Kührt & Schröder 2005; Neubig-Scherf 2005); sie erscheinen in diesem Kontext auch als vielseitig anwendbare DaF-Materialien.

In dieser Arbeit werden die 2002 und 2005 benutzten 224 Wahlplakate der sechs deutschen politischen Parteien (SPD: 42, Grüne: 46, CDU: 44, FDP: 38, CSU: 16, PDS: 39) untersucht, welche bei den Bundestagswahlen 2005 die Fünfprozenthürde erreichten, was ihnen die Vertretung im Deutschen Bundestag sicherte. Die Plakate sind der „Bundeszentrale für politische Bildung", den Internetseiten der einzelnen Parteien und Portalen wie „Parteien Online" entnommen. Die Texte und Slogans dieser Wahlplakate wurden einer sprachlichen Untersuchung unterzogen und dementsprechend gruppiert. Es wird versucht zu bestimmen, inwieweit sie geeignet sind, als Lehrmaterial für Deutsch als Fremdsprache Anwendung zu finden. Zu diesem Zweck werden das sprachinhaltliche Inventar ermittelt, der Wortschatz und die Satzarten klassifiziert sowie qualitativ und quantitativ festgehalten, welche Wörter und Aussagen anhand der mit dem vorhandenen Material realisierbaren Aktivitäten seitens der Lernenden erworben werden können. Außerdem werden die thematischen Inhalte der Plakate herausgearbeitet und mögliche Aktivitäten bestimmt, welche zur Förderung der sprachlichen Fertigkeiten und zur kulturellen Transaktion dienen könnten. Darauf folgen, anhand von neun ausgewählten und didaktisierten Wahlplakaten, Vorschläge zur Konkretisierung, also zur Umsetzung der Theorie in die Praxis.

Letztendlich gibt eine am Ende des Semesters mit Germanistikstudenten der Uludag-Universität zu Bursa durchgeführte Umfrage Antwort darauf, ob politische Fachtermini beherrscht werden und auf welchem Wissensstand die Studierenden bezüglich Deutschland im politischen Kontext sind. Im ersten Teil der

---

Yunus Alyaz, Einsatz von Wahlplakaten im landeskundlichen DaF-Unterricht. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 12:3, 2007, 28 S.

Umfrage werden neun Fragen zur politischen Struktur Deutschlands gestellt. Im zweiten Teil hingegen werden die türkischen Bedeutungen von 100 deutschen politischen Begriffen erfragt. An der Umfrage haben insgesamt 140 Studierende teilgenommen (1. Studienjahr: 30, 2. Studienjahr: 35, 3. Studienjahr: 50 und 4. Studienjahr: 25). Das Ergebnis der Umfrage zeigt, dass die Studierenden in ihren Vorlesungen auf verschiedene Weise mit Deutschland im politischen Kontext konfrontiert wurden und in dieser Hinsicht ein bestimmtes Vorwissen besteht, welches aber auch einige Defizite aufweist.

2. Sprachmaterial in den Wahlplakaten

In diesem Teil der Arbeit wird das Inventar des Sprachmaterials ermittelt und in den Abschnitten „Wörter und Wortarten" sowie „Sätze und Satzarten" näher betrachtet. Im Teil „Wörter und Wortarten" werden die Anzahl der benutzten Wörter und die Wortarten ermittelt, wohingegen im Teil „Sätze und Satzarten" die Ermittlung des Satzarteninventars erfolgt, um eine Klassifizierung der formalen und funktionalen Eigenschaften der einzelnen Sätze zu gewährleisten. Das Hauptziel dieses Kapitels ist hierbei keinesfalls eine tiefgründige, sprachwissenschaftliche Analyse, also keine detaillierte Analyse der Morphologie und Syntax usw. Vielmehr besteht das Anliegen dieses Kapitels darin, anhand von statistischen Analysen und teilweise qualitativen Informationen das Sprachinventar aufzuzeigen und zu ermitteln, ob diese genügend sprachliches Material für die DaF-Didaktik bieten.

Die Äußerungen wurden mit Hilfe des Konkordanz-Programms „Wordmetry" segmentiert und klassifiziert. Den untersuchten Plakaten ist zu entnehmen, dass die Aussagen entweder mit einem einzigen Wort oder mit maximal aus 17 Wörtern bestehenden Sätzen vermittelt werden. Bei den 224 Plakaten, die für diese Arbeit auch quantitativ untersucht wurden, handelt es sich um 1.777 Wörter und 439 Sätze. 29 dieser Sätze tauchen auf verschiedenen Plakaten und in Kombination mit verschiedenen Bildern 147 Mal unverändert auf. Bei den sich wiederholenden 147 Sätzen kommen 459 Wörter vor. Somit handelt es sich insgesamt um 292 verschiedene Sätze. Von diesen wiederum beinhalten 254 Sätze eins bis sieben Wörter, die restlichen 38 dagegen acht bis 17 Wörter.

Wörter und Wortarten in den Wahlplakaten

In den 292 verschiedenen Sätzen finden somit 1.288 einzelne Wörter (ohne Berücksichtigung der Personennamen) Anwendung. Von diesen werden 403 Wörter nur ein einziges Mal, 72 Wörter zwei Mal, 31 Wörter drei Mal, 18 Wörter vier Mal, 20 Wörter fünf Mal, 7 Wörter sechs Mal, 5 Wörter sieben Mal, 5 Wörter acht Mal, 4 Wörter neun Mal und 2 Wörter zehn Mal wiederholt. Die Zahl der mehr als zehn Mal wiederholten Wörter beträgt 17 (s. Tabelle 1).

Wort	Wiederholung	Wort	Wiederholung
für	47	Deutschland	17
die	31	Arbeit	16

mehr	30	zu, in	je 13
den	23	Wir	12
der	22	sie, das, gegen	je 11
ist	20	es, nicht	je 10
und	19		

Tabelle 1: Wörter, die sich mehr als zehn Mal wiederholen.

Wenn von den bei der Analyse mit dem o. g. Konkordanz-Programm ermittelten Wörtern die Anzahl der wiederholten Wörter abgezogen wird, handelt es sich letztendlich um 583 unterschiedliche Wörter. Bei den 403 nur einmal verwendeten Wörtern handelt es sich um acht Fremdwörter wie „la, vita, made, by, follow, me, food, und ABM (Activity Based Management)“. Ein Wort ist fiktiv: „Guidomobil“. Das Konkordanz-Programm betrachtet die Flexions- und Deklinationsformen der einzelnen Wörter nicht, somit werden Wörter wie z. B. „absteigen - stieg ab“, „wollen - will“, „Jahre - Jahren“ und „solidarisch - solidarische“ als verschiedenartige Wörter behandelt. Unter Berücksichtigung dieser Tatsache ist zu erkennen, dass manche Wörter eigentlich häufiger wiederholt werden und dass die Zahl der verschiedenen Wörter auf den Wahlplakaten somit 473 beträgt.

Wortarten werden in verschiedenen Quellen in der Regel in fünf bis 51 Gruppen bzw. Untergruppen eingeordnet (vgl. Skála 1992: 282 ff; Yetim 2001: 257). Weil es Schwierigkeiten bei der Gruppierung der Wortarten gibt und bei der Einteilung der Wortarten in nur fünf Gruppen einige Wortarten zu Unstimmigkeiten führen, wird in dieser Arbeit die traditionelle Einteilung zugrunde gelegt, nach welcher von zehn Wortarten die Rede ist (s. Canoo; Golnik 1999; Raster 2001). Die Einteilung der Wortarten in zehn Gruppen zeigt auch Ähnlichkeit mit den Wortarteneinteilungen in den Lehrwerken „Passwort Deutsch”, „Moment Mal“, „Sichtwechsel Neu“ u.a. Auch in diesen Lehrwerken werden die Wortarten mit einer ähnlichen Terminologie behandelt. Die 473 Wörter der Wahlplakate gehören demnach den folgenden Wortarten an:

Substantiv	Nomen	Kompositum		Derivation			Konversion		Insg.
	76	69		54			3		202
Pronomen	Personal.	Possessiv.	Reflexiv.	Demonstr.	Relativpr. + Interrogativpr.		indefinit.		
	8	4	2	5	9		5		33
Adjektiv	Positiv			Komparativ			Superlativ		
	46			3			4		53
Artikel									7
Verb	Vollverb			Hilfsverb			Modalverb		
	90			3			4		97
Präposition	Lokal			temporal		Modal		kausal	
	8			3		2		2	15
Adverb	Lokaladv.	Temporaladv.		Modaladv.			Konjunkt.	Partikel	
	10	7		5			4	5	31
Konjunktion									13
Interjektion									4
Numerale/Zahlen									18
Total									473

Die Zahlen bei den Wortarten deuten auf keine homogenen Gruppen hin. Während einige Komposita, z. B. „Bürgerrecht“, aus zwei Nomen bestehen (Bürger + Recht), bestehen andere aus einem Nomen und einem Derivat, wie z. B „Bürgerversicherung (Bürger + Ver + sicher + ung), oder sie bestehen aus mehreren Wörtern. In dieser Arbeit wird weder auf die Subkategorien der Wortarten noch auf Flexions- und Deklinationsformen eingegangen. Mit Tabelle 2 wird der Wortschatzinhalt der Wahlplakate zu veranschaulichen versucht.

Sätze und Satzarten auf den Plakaten

Sätze werden in der Fachliteratur unter syntaktischem Blickpunkt in verschiedene Gruppen eingeteilt (vgl. Engel 1996; Saxer 1999; Zengin 2005). Hierbei wird z. B. nach Satzarten, Satzgliedern, nach dem Satzgliedbau, nach Satzbauplänen, der Wortstellung usw. vorgegangen. Auch in den o.g. DaF-Lehrwerken wird eine ähnliche Syntax-Terminologie angewendet. In dieser Arbeit werden die Satzarten der Einfachheit halber nach formalen Merkmalen klassifiziert. Unter formalen Gesichtspunkten werden a) die Aussage-, Frage-, Aufforderungs-, Ausrufe- und Wunschsätze und b) einfache und zusammengesetzte Sätze (Nebensatzkonstruktionen) verstanden. Mit „einfacher Satz“ sind hier die Sätze gemeint, die auf einem einzigen Prädikat aufgebaut sind; mit „zusammengesetzter Satz“ dagegen die, in denen zwei oder mehrere einfache Sätze kombiniert werden. Die zusammengesetzten Sätze werden dann nach den Funktionen „temporal, lokal, konditional“ usw. unterschieden.

Von den 292 auf den Wahlplakaten vorkommenden Sätzen können 22 nur in Kombination mit dem dazugehörigen Bild interpretiert bzw. verstanden werden. Hierbei handelt es sich um keine vollständigen Sätze, sondern um Nomen oder Nominalgruppen. Ein Beispiel dafür könnten z. B. die Äußerungen „Knüller“ und „saubere Hände“ darstellen. Sätze dieser Art werden im Weiteren in der Klassifikation nicht berücksichtigt. Wenn nun die restlichen 270 Sätze analysiert werden, stellt sich heraus, dass es sich um 240 einfache und 30 zusammengesetzte Sätze handelt. Die Einteilung der Sätze nach formalen und funktionalen Eigenschaften wird in den Tabellen 3 und 4 dargestellt.

Aussagesatz	176
Fragesatz	5
Aufforderungssatz	34
(realer) Wunschsatz	2
Ausrufesatz	8
Sonstige	45

Tabelle 3: Satzarten (formal).

Lokal	2
kausal	3
Konditional	3
Konsekutiv	2
Final	1
Adversativ	2
Relativ	9

Tabelle 4: Nebensätze (funktional).

Die in Tabelle 3 angegebenen Zahlen stellen kein vollkommenes Ergebnis dar, denn alle Sätze könnten gegebenenfalls (bei einer semantischen/pragmatischen Untersuchung) auch als indirekte Aufforderungssätze verstanden werden. In der

Tabelle wurden Sätze in Form von „Aufforderung/Imperativ und Infinitiv“ also unter formaler Berücksichtigung bewertet. Ein Satz wie z. B. „Klimaschutz ist wählbar“ bedeutet eigentlich „Wir sind für Klimaschutz; wählen Sie uns!“. Obwohl dieser Satz als semantische Bedeutung einen Imperativ/eine Aufforderung beinhaltet, wurde er hier als formaler Aussagesatz angesehen. Eigentlich besteht die Möglichkeit, alle Sätze auf den Wahlplakaten als indirekte Aufforderungssätze zu verstehen. Dass die Anzahl der in Tabelle 4 erwähnten Nebensätze über der Anzahl der in Tabelle 2 aufgeführten Konjunktionen liegt, ist damit zu erklären, dass es sich in einigen Fällen um nebengeordnete zusammengesetzte Sätze ohne Konjunktion handelt.

3. Die thematischen Inhalte von Wahlplakaten

Die Kommunikation durch Wahlplakate als Mittel der Massenkommunikation ist intentional und basiert auf Informationsaustausch bzw. -vermittlung zwischen den Kommunikationspartnern, wobei die Informationen über bestimmte Themen und in verschiedenen Formen übermittelt werden. Die Form von Übermittlung wurde oben als quantitativ beschrieben. Hier sollen im Weiteren die auf den Wahlplakaten behandelten Themen untersucht werden. Jedoch wird es bei der Themenbestimmung keine Einteilung nach Parteien geben.

Eine nähere Auseinandersetzung mit den Plakaten und den darauf dargestellten Themen verdeutlicht 12 Themenschwerpunkte, auf die sich deutsche politische Parteien beziehen. Bei den Wahlen 2002 und 2005 wurden folgende Themen behandelt:

1. Politik/Ideologie: Weltpolitik, USA-Beziehungen, Frieden, Krieg, EU, Globalisierung, 1. Mai
2. Soziale Themen/Probleme: Solidarität, Gerechtigkeit, Armut, Freiheit, Sicherheit Menschenrechte, Bürgerrechte, Familie/Kinderbetreuung, Emanzipation, Jugend, Renten, Rentner, Gesundheit und Krankheit, Versicherung, der Osten Deutschlands, Rassismus, Ausländer/ Zuwanderung, Toleranz
3. Wirtschaftliche Themen/Probleme: Steuer, Steuerreform, Wachstum, Aufschwung, Abstieg, Staatsschulden, Neuverschuldung, Landwirtschaft
4. Arbeitswelt: Arbeiterrechte, Lohnverteilung, Löhne, Arbeitslosigkeit, ABM, Schaffung neuer Arbeitsplätze
5. Umwelt: Energie, Öl, Solarenergie, Atomenergie, erneuerbare Energien, Atomausstieg, Umweltverschmutzung, Klimaschutz, Gen-Food, Öko-Steuer
6. Bildung und Studium: Förderung, Studiengebühren, Bildungschancen, Wissenschaft und Forschung
7. Modernisierung Deutschlands
8. Zukunft
9. Bürokratie und Korruption
10. Wahldatum

11. Verunglimpfung
12. Positive Werbung eigener Parteivertreter und Abgeordneter.

In dieser Liste sind die Haupttitel aufgelistet, welche auf den Wahlplakaten thematisiert und häufig wiederholt werden. Untergeordnet zu diesen Themen sind außerdem Themen wie „Miete“, „Freundschaft“ usw. zu finden; jedoch stellen diese Begriffe keine allgemeinen Schwerpunkte dar und sind deswegen nicht in die Liste aufgenommen worden. Wie dieser Liste zu entnehmen ist, enthalten die Wahlplakate ein breites Themenspektrum und reflektieren die im Wahlkampf aktuellen Schwerpunkte. Auch wenn mit der Zeit Änderungen in den Details (z. B. Arbeitslosigkeit, Staatsschulden) erfolgen, behalten sie dennoch im Großen und Ganzen ihre Aktualität bei. Diese Themen sind keinesfalls nur deutschlandspezifisch. Es sind Themen, die jeden interessieren und - die Türkei eingeschlossen - in jedem Land auf der Tagesordnung stehen könnten.

Die auf den Wahlplakaten angesprochenen Themen haben aus qualitativer und quantitativer Sicht das Potenzial, als DaF-Zusatzmaterialien eingesetzt zu werden. Das didaktische Potenzial der Plakate und deren Einsatz als DaF-Zusatzmaterial soll im Folgenden verdeutlicht werden.

4. Wahlplakate unter didaktischen Gesichtspunkten

Da der Gebrauch verschiedener Materialien als potenzielles Unterrichtsmaterial durch Faktoren wie Authentizität, Förderungsmöglichkeiten der sprachlichen Fertigkeiten, landeskundlich-(inter-) kulturelle Elemente usw. bestimmt wird, sollte die Anwendbarkeit der Plakate auch aus diesem Blickwinkel betrachtet werden (vgl. GER 1999: 97; Zertifikat Deutsch 1999: 51ff; Zeuner 1997: 107f). Authentizität ist eine der wichtigen Eigenschaften, die ein DaF-Lehrmaterial bieten sollte, und Wahlplakate könnten bzw. sollten daher als authentisches Material im Unterricht eingesetzt werden. Da Visualisierungen in Parallelitäts-, Komplementaritäts-, Substitutions- und Interpretationsrelationen zu den Texten stehen und affektiv-motivationale (Konkretisierungs-, Interpretations-, Organisations-, Transformations-, Motivations- und Dekorations-) Funktionen haben (Schönfeldt 2005: 161ff), sind diese von hohem didaktischen Wert. Da die Wahlplakate über eine Menge von gut organisierten Visualisierungen wie Bilder, Abbildungen, Symbole, Zeichnungen u.a. verfügen, erfüllen sie auch das Visualisierungskriterium.

Wie im Einführungskapitel genannt, sehen die modernen Sprachlehrkonzepte die Förderung der rezeptiven, interaktiven, produktiven und kognitiven Fertigkeiten im Spracherwerbsprozess vor. Da der Textinhalt der Wahlplakate aus relativ kurzen Texten besteht, kann mit ihnen kein Leseverstehen im traditionellen Sinn geübt werden. Weil die Plakate bimediale Materialien aus Text-Bild-Kombinationen sind, sind sie auch für Aktivitäten wie Hörverstehen und Hörsehverstehen nicht geeignet. Einige Parteien stellen jedoch auf ihren parteieigenen Webseiten Filme zu ihren Wahlkampagnen zur Verfügung. Diese Multimedien könnten z. B. als Hörsehmaterialien benutzt werden.

Interaktives Schreiben beinhaltet persönliche Schreibanlässe und partnergerichtete Schreibaktivitäten wie z. B. Leserbriefe. Ausgehend von den Plakaten könnten hier – unter Berücksichtigung des jeweiligen Themas – Briefe (Kritiken, Wünsche, Gedanken u.a.) als fiktive, interaktive Schreibübungen an den Parteivorsitzenden oder an andere Parteimitglieder verfasst werden. Wahlplakate bieten eine wichtige Möglichkeit zum monologischen Sprechen und dialogisch-monologischen Schreiben. Die Botschaften und Slogans auf den Plakaten sind bewusst ausgewählte und geplante indirekte Äußerungen. Es handelt sich hier um kurze, sich wiederholende, unklare/indirekte Deutungen und damit Ambiguitäten morphologischer, syntaktischer, semantischer und pragmatischer Art. Diese sind die wichtigsten Merkmale von Sätzen bzw. Slogans auf Plakaten. Diese Merkmale machen sie zu idealen Materialien für das produktive Schreiben und das interaktiv-produktive Sprechen. So kann von diesen informationskomprimierten Äußerungen ausgehend über das behandelte Thema oder über die Äußerung selbst diskutiert/geschrieben werden.

Nach GER werden unter kognitiven Fertigkeiten Grammatik (Wort-, Satz- und Textgrammatik) sowie Wortschatz verstanden. Grammatik und Wortschatzaneignung sollte in einem kommunikativen und authentischen Kontext erfolgen. Die Anzahl der Wörter/Äußerungen im authentischen Kontext, die sprachlichen Strukturen sowie die Morphologie und die Syntax, die die Wahlplakate darstellen (s. Tabellen 1, 2, 3 und 4), zeigen, dass Wahlplakate sowohl aus qualitativer als auch aus quantitativer Sicht passende Möglichkeiten zur Aneignung der Grammatik anbieten. Im Umfeld der Wortgrammatik bzw. Wortbildung werden auf den Wahlplakaten nahezu alle Wortarten, ihre grammatischen Besonderheiten (Modus, Genus, Tempus u.a.) sowie Wortbildungs- und Flexionsmorpheme benutzt und mit einer bestimmten Häufigkeit wiederholt. Außerdem kann neben den Wörtern auf den Plakaten auch die Grundterminologie des Themenbereiches „Politik und Wahlen“ eingeführt bzw. bearbeitet werden. In Bezug auf die Satzgrammatik wiederum sind viele formale und funktionale Satzarten vertreten und werden wiederholt, z. B. neun verschiedene Formen von attributiver Relativsatzkonstruktion wiederholen sich mehrmals (Tabellen 2 und 3).

Der thematische Inhalt der Wahlplakate kann sowohl bei Aktivitäten zur Förderung sprachlicher Fertigkeiten als auch bei Aktivitäten landeskundlich-kultureller Art benutzt werden. Die Tatsache, dass Spracherwerbsaktivitäten neben der Sprache selbst auch landeskundlich-kulturelle Komponenten unterstützen, ist eines der wichtigsten Prinzipien der Fremdsprachendidaktik. Wie in Teil 3 dieser Arbeit zu sehen ist, bieten die Wahlplakate ein reiches Themenspektrum an. Diese wiederum stimmen mit den von GER vorhergesehenen und auch in den modernen Lehrwerken behandelten Themen überein (vgl. Albrecht, Fandrych, Grüßhaber, Henningsen, Hesselmann, Kilimann u.a. 2002; Bachmann, Gerold, Müller & Wessling 1996; GER 2001: 58; Zertifikat Deutsch 1999: 94). Sowohl das Thema „Politik“ als auch die auf den Wahlplakaten angesprochenen alltäglichen Themen können als Aktivitäten mit interkulturell-landeskundlichem Inhalt eingesetzt werden.

Yunus Alyaz, Einsatz von Wahlplakaten im landeskundlichen DaF-Unterricht. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 12:3, 2007, 28 S.

Nach GER stellt auch die Politik ein Thema des DaF-Unterrichts dar und es ist zu sehen, dass aktuelle DaF-Lehrwerke wie „Moment Mal“ (Scherling, Wartenschlag, Gick, Müller, Rusch & Schmidt 1998), „Sichtwechsel Neu“ (Bachmann et al. 1996), „DaF in 2 Bänden“ (Dienst, Koll & Rabofski 1998) und „Passwort Deutsch“ (Albrecht et al. 2002) dieses Thema auf verschiedene Weise behandeln. Im Lehrwerk „Sichtwechsel Neu“ wird das Thema unter den Überschriften „Politik“ (Bd. 3: 68ff) und „Politiker“ (Bd. 3: 57) anhand literarischer Texte (Kreislers „Was für ein Ticker ist ein Politiker?“ und „Bundestagsrede“ aus Loriots „Dramatische Werke“), eines Textausschnitts aus dem Grundgesetzbuch, eines Witzes sowie anhand von Bildern und Symbolen angeboten und auf eine indirekte Weise behandelt (Bd. 3: 68-72).

Das Lehrwerk „DaF in 2 Bänden“ behandelt das Thema unter dem Titel „Politik“ in Kombination mit einem Zeitungsartikel („Brandenburger sagen nein zur geplanten Länderehe mit Berlin“ aus der „Hannoverschen Allgemeinen Zeitung“) und einer Landkarte, wobei einige politische Begriffe wie „Abstimmung“, „Bundestags-“, „Landtags-“, „Gemeinde-“ und „Bürgermeisterwahlen“, bezogen auf das Wort „Wahl“, eingeführt werden (Bd. 1: 236). Das Lehrwerk stellt auch Aufgaben zu schriftlichen und mündlichen interaktiv-produktiven Aktivitäten über das Thema „Politik und Wahlen“ (Bd. 2: 237).

Das Thema wird auch in „Passwort Deutsch“ unter den Überschriften „Eine Reise nach Berlin“ und „Im Reichstagsgebäude“ angeboten, wobei der politische Grundwortschatz eingeführt wird, und das Thema mit den Fragestellungen im Unterricht schriftlich/mündlich bearbeitet werden soll (Bd. 3: 68-71). In weiteren Lehrwerken, unter anderem auch in „Moment Mal“ (Bd. 3: 76-82), können ähnliche Beispiele gegeben werden.

In keinem der o. g. Lehrwerke werden jedoch die aktuellen Parteien, Wahlplakate und/oder wichtige politische Persönlichkeiten erwähnt. Es kann sein, dass die genannten Lehrwerke diese und andere Themen aus Platzgründen nicht vollständig aufnehmen. Kein Lehrwerk kann die ganze politische Terminologie, das politische System in Deutschland u.a. umfassend vermitteln. Was die DaF-Lehrwerke tun, oder tun könnten, wäre höchstens eine Einführung zum Thema „Politik“ anzubieten. Wahlplakate sind in diesem Sinn landeskundliche (Zusatz-)-Materialien, durch die das politische System und die (wichtigsten) politischen Parteien Deutschlands in einem authentischen und kommunikativen Kontext eingeführt bzw. erarbeitet werden können. Wie viele Institutionen gehören auch die politischen Parteien zu den wichtigsten Komponenten einer Kultur. Die Deutschlernenden müssen vielleicht nicht jede einzelne Partei kennenlernen. Jedoch könnten wenigstens die im Parlament vertretenen Parteien und/oder bekannte und berühmte Politiker sowie bestimmte politische Richtungen kurz vorgestellt und in einem interkulturellen Zusammenhang mit der Türkei verglichen werden.

Ein weiterer Punkt, den es zu beachten gilt, ist die Aktualität der im Deutschunterricht eingesetzten Unterrichtsmaterialien. Wahlplakate sind aus zwei Blick-

winkeln betrachtet aktuell. Erstens ist das sprachliche Material, welches sie liefern, neu und zweitens sind die Themen, die sie beinhalten, nicht veraltet. Auch wenn Wahlplakate je nach Legislaturperiode und der jeweiligen Tagesordnung entsprechend gestaltet werden, liegt ihnen eine gewisse Aktualität zugrunde. Manchmal werden zwar spezifische Themen wie z. B. „Öko-Steuer, ABM“ usw. behandelt, doch liegen die thematischen Schwerpunkte des Öfteren schon auf Themen wie „Umwelt, Solarenergie, Menschenrechte, Arbeitslosigkeit“ u.a. Hinzu kommt, dass der Wortschatz im Eigentlichen stets aktuell ist. Das Problem der relativen Nicht-Aktualität der Themen könnte mit Hilfe und dem Einsatz von aktuellen Texten behoben werden. So wurden beispielsweise Themen wie „Öko-Steuer und ABM“ während der Wahlen 2005 reichlich ausdiskutiert. In den darauf folgenden Jahren könnten nun verschiedene Medien recherchiert und aktuelle Texte zu diesen Themen gefunden werden, um über die Tendenzen in dieser Zeitspanne informiert zu sein.

Falls Wahlplakate als Zusatzmaterial eingesetzt werden, spielt vor allem die Adressatengruppe eine wichtige Rolle. Bei den unterschiedlichen Adressatengruppen sind das Alter und die Interessengebiete ausschlaggebend. Erfolgt der Sprachlehrprozess in früheren Jahren, so ist an eine Anwendung der Wahlplakate nicht zu denken. Wahlplakate eignen sich mehr für die Erwachsenenbildung zum speziellen Thema „Politik“ und für Deutschlernende mit allgemeinem Interesse. Auch wenn dieses Thema, die politische Terminologie sowie das politische Leben und die politischen Parteien in Deutschland für einen Deutschunterricht allgemeinen Inhalts nicht in allen Einzelheiten behandelt werden müssen, so ist dies jedoch für Studierende in den Bereichen „Kommunikation“, „Medienkommunikation“ und „Politikwissenschaften“ sowie für die Linguistikseminare am Fachbereich Germanistik notwendig. Wahlplakate könnten z. B. in Fachbereichen wie Politikwissenschaften mit Unterstützung von umfangreichen Materialien zu diesem Thema eingeführt werden. Somit könnte das Wissen über Parteien, deren Vorsitzende, über Politiker, politische Richtungen und das politische System im Allgemeinen usw. vertieft werden. In linguistischen Seminaren hingegen könnten Plakate in Zusammenhang mit Themen wie Kommunikation, Semantik, Pragmatik, Semiotik, Soziolinguistik u.ä. untersucht werden.

Ein weiterer entscheidender Parameter bei Adressatengruppen ist das jeweilige Sprachniveau. Einige Themen entsprechen zwar auch dem Niveau der Grundstufe (z. B. die Adjektivkomparation in Slogans wie „mehr … mehr …“, „mehr … weniger …“ usw.), jedoch sind die Botschaften der Wahlplakate direkt an deutsche Wähler gerichtet; sie sind mehrdeutig und deswegen für die Grundstufe nicht ideal. Sie sind geeigneter für die Mittel- (B1/B2) und Oberstufen (C1/C2).

5. Didaktisierung von Wahlplakaten

In diesem Kapitel sollen einige Wahlplakate als Beispiel didaktisiert werden, wodurch die erwähnten Verwendungsmöglichkeiten an einem konkreten Beispiel erläutert werden sollen.

Yunus Alyaz, Einsatz von Wahlplakaten im landeskundlichen DaF-Unterricht. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 12:3, 2007, 28 S.

Wie bei allen anderen Materialien auch, muss sich die/der Lehrende auch bei Wahlplakaten vorbereiten, da Wahlplakate – wie alle anderen authentischen Materialien auch – nicht unter einer (sprach)didaktischen Motivation hergestellt worden sind. Wahlplakate sollten nach Thema, Zielgruppe, Stufe u.a. ausgewählt und didaktisiert werden. Die Didaktisierung erfolgt in drei bis vier Phasen, je nachdem, wie detailliert sie der Autor behandeln will (vgl. Merkel 2003: 1-4). Die Aufwärmphase sowie die Wiederholungs- und Ausblicksphasen werden hier nicht berücksichtigt, da sie sich nicht ausschließlich auf die Arbeit mit den Wahlplakaten beziehen. Die Materialien sollten mindestens in drei bis vier Phasen didaktisiert werden: 1) Bestimmung allgemeiner Richtlinien, des Themas, der Zielgruppe u.a., 2) Einführungsphase, 3) Erarbeitungsphase, 4) Transferphase.

In der Einführungsphase sollen Unterrichtsgegenstand und -ziel eingeführt bzw. genannt und das Vorwissen der Lernenden aktiviert werden. Zweck der Erarbeitungsphase (oder auch Haupt- oder Präsentationsphase) sind die inhaltliche Orientierung sowie die Erarbeitung und Festigung von Inhalten des Unterrichtsgegenstandes. Die Transferphase dient der Reproduktion und dem freien Anwenden des Gelernten auf andere Bereiche. Die Wahlplakate sollen nun nach diesen vier Phasen didaktisiert werden.

Allgemeine Bestimmungen:

Themen: Politik und Wahlen, Gleichberechtigung, Emanzipation, Wirtschaftspolitik u.a.
Zielgruppe: Erwachsene DaF-Lernende/Germanistikstudenten
Niveau: Ab B1 (Mittelstufe)
Ziel(e): Wortschatz zum Thema „Politik/Wahlen“ einführen bzw. erweitern, Aktivitäten zu den sprachlichen Fertigkeiten „Schreiben“ und „Sprechen“ (monologisch und dialogisch) durchführen, Wahlplakate/Slogans interpretieren, Deutschland unter einem politischem Aspekt kennen lernen.
Materialien: Wahlplakat(e)
Zeitdauer: ca. 3 Unterrichtseinheiten

Diese allgemeinen Bestimmungen bilden die Makrostruktur des Unterrichts und helfen der/dem Lehrenden, die weiteren Schritte des Unterrichtsablaufes ausführlicher zu gestalten. Die für diese Arbeit verwendeten Wahlplakate wurden ausgewählt, um verschiedene Themen darzustellen. Für Themen aus den Bereichen „Wirtschaft“ und „Verwaltung“ wie z. B. „Steuerpolitik“ und „Bürokratie“, welche neben dem Thema „Emanzipation" für diese Arbeit ausgesucht worden sind, könnten genauso auch Themen aus sozialen Bereichen ausgewählt werden (z. B. kinder-, jugend- und altenbezogene Themen). Oder es besteht die Möglichkeit einer Klassifizierung der Wahlplakate nach Themen, wonach dann Plakate mit gleichem oder ähnlichem Inhalt benutzt werden können. Thematisch ähnliche Wahlplakate sind dafür geeignet, ein bestimmtes Thema mit umfangreichem Wortschatz darzustellen, es auszuarbeiten und auf Einzelheiten näher

einzugehen, wobei Plakate mit verschiedenem Inhalt den Lernenden vor Augen führen, wie viele Themen anhand dieser Plakate behandelt werden können.

Einführungsphase:

Einführung mit einem Satz über ein aktuelles Ereignis und/oder Einleitung anhand eines aktuellen Zeitungsschlagwortes oder eines anderen visuellen Materials, wodurch das Gesprächsthema auf „Politik“ oder „Wahlen“ gelenkt werden soll. In dieser Phase sollen die Begriffe, die die Lernenden kennen, aktiviert und an die Tafel geschrieben werden. Durch einfache Fragestellungen oder Aktivitäten wie Assoziogramme, können auf „Politik/Partei/Wahlen/Wahlplakate“ bezogene Begriffe gesammelt werden. Dies sind die Schlüsselbegriffe dieser Phase. Falls die Lernenden diese Begriffe nicht kennen, kann die/der Lehrende durch verschiedene Wege (wie z. B. Beschreibung, Umschreibung u.a.) an sie erinnern und/oder sie erraten lassen. Wenn das Gespräch auf das Thema „Wahlen/Plakate“ kommt, ist dies ein geeigneter Zeitpunkt, um auf die Erarbeitungsphase überzugehen und mit der Präsentation und Erarbeitung der Wahlplakate zu beginnen.

Erarbeitungsphase:

Nun kann das ausgewählte Wahlplakat an eine passende Stelle in der Klasse bzw. im Seminarraum gehängt werden, wo alle Lernenden es gut sehen können. Die Arbeit soll mit einer strukturellen Untersuchung anfangen, wie etwa aus welchen Komponenten das Plakat besteht oder was die Lernenden auf dem ersten Plakat sehen: Das unten gezeigte Wahlplakat besteht, strukturell gesehen, aus zwei Hauptteilen. Im oberen Teil mit grünem Hintergrund stehen Texte/Äußerungen in kontrastierenden Farbkombinationen. Unten befindet sich ein Bild, auf dem zwei Personen zu sehen sind; beide sind auf einem Sessel. Aber die Sitzhaltung der Frau ist dominant usw. Unten rechts steht das Partei-Logo, worauf der Parteiname und ein Symbol (Sonnenblumenblätter) abgebildet sind (Bild 1) und darunter die Webadresse der Partei.



Bild 1: Wahlplakat mit dem Thema „Emanzipation“.

Yunus Alyaz, Einsatz von Wahlplakaten im landeskundlichen DaF-Unterricht. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 12:3, 2007, 28 S.

Nach der strukturellen Analyse kann der sprachliche und thematische Inhalt des Plakates mündlich bearbeitet werden. Da die Hauptaussage „Die Hälfte der Macht den Männern“ mit dem Bild in einer Parallelitätsrelation steht, kann die mündliche Aktivität mit einer Bildbeschreibung/Interpretation oder einer Aussage anfangen. Hier wird eine fiktive Welt dargestellt, in der die Frauen die Männer dominieren/unterdrücken. Und sie sollen die Macht mit den Männern teilen. Durch Fragestellungen wie „Worum geht es?“, „Wovon handelt es?“ (z. B. Frauenrechte, Emanzipation), „Was wird ausgesagt und wie?’ (Frauenrechte, in umgekehrter Situation), können die Lernenden zu diesen Begriffen geführt werden. Durch weitere Fragestellungen wie „Wie ist es in der Realität/in der Türkei?“, kann das Gesagte und das Gemeinte im Plenum ausdiskutiert werden. Das Gemeinte hier kann mit den Begriffen wie Zusammenleben, Familie, (Nicht-)Gleichberechtigung, Dominanz, Menschenrechte, Frauenrechte, Emanzipation, Feminismus u.a. benannt werden. Die Vorbereitung des Wortschatzes in Bezug auf den Inhalt seitens der Lehrkraft ist von äußerst hoher Relevanz.

Die bisher angesprochenen Aktivitäten könnten bis zur Hälfte oder bis zum Ende der zweiten Unterrichtseinheit durchgeführt werden. Die Ausbreitung des Themas anhand von verschiedenen Beispielen und die Betrachtung aus verschiedenen Perspektiven könnten nun darauf folgen. Nun kann die/der Lehrende weitere Plakate zeigen (Bilder 2 bis 5) und mit denselben Fragestellungen den Inhalt und die Formulierungen mit den Lernenden besprechen. Mit diesen Übungen/ Aktivitäten wird den Lernenden gezeigt, wie dasselbe Thema auf verschiedenen Plakaten thematisiert werden kann und welche weiteren Themen behandelt werden könnten usw.



Bild 2



Bild 3

Yunus Alyaz, Einsatz von Wahlplakaten im landeskundlichen DaF-Unterricht. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 12:3, 2007, 28 S.



Bild 4

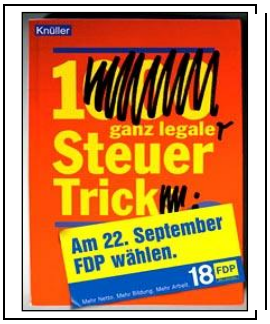


Bild 5

Bild 2 bis 5: Wahlplakate zu den Themen „Emanzipation“ und „Steuerpolitik“.
Wie auf den Bildern 6 bis 9 zu sehen ist, sind auf den Wahlplakaten auch Parteinamen und Personen abgebildet. Dies ist eine Möglichkeit, das Thema auf „Parteien“ zu lenken und Fragestellungen wie „Welche Parteien, Politiker und/oder weitere Begriffe kennen Sie?“ einzuleiten. Danach können politisches System, politische Parteien Deutschlands, politische Begriffe, Richtungen (Links, Rechts, Mitte) bekannte Politiker (z. B. K. Adenauer, H. Kohl, W. Brandt, G. Schröder, A. Merkel, E. Stoiber, J. Fischer u.a.) im Plenum diskutiert werden. In dieser Phase können die Lernenden einige Parteinamen (z. B. Autofahrerpartei, Automobil-Steuerzahler-Partei, Nichtwählerpartei, Aufbruch u.a.) und Politiker bereits interessant finden.

Transferphase:

In diesem Schritt können verschiedene kreative Aktivitäten zum Gebrauch und damit zur Festigung und Erweiterung des gelernten Inhaltes durchgeführt werden. Einige Aktivitäten werden im Folgenden genannt. Der Lehrer kann nach Interesse und Niveau eigener Lernergruppe weitere Aktivitäten selber entwickeln.

- Eine politische Partei vorstellen
- Eine deutsche und eine türkische Partei vergleichen
- Das politische System der BRD mit dem der Türkei vergleichen
- Einen berühmten Politiker vorstellen (K. Adenauer, H. Kohl, G. Schröder, A. Merkel, K. Atatürk, T. Özal, T. Erdogan u.a.)
- Politische Richtungen und die eigene Stellung schriftlich verfassen
- Einen Aufsatz über eins der behandelten Themen (Frauenrechte, Umwelt, Arbeitslosigkeit u. a.) schreiben und es mit der Situation in der Türkei vergleichen.
- Eine fiktive Partei gründen, dieser einen Namen geben, ein Parteiprogramm ausarbeiten
- Einen Wahlspruch oder -slogan erfinden
- Ein fiktives Plakat basteln
- Sonstiges

Yunus Alyaz, Einsatz von Wahlplakaten im landeskundlichen DaF-Unterricht. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 12:3, 2007, 28 S.

Diese Transfer- bzw. Übungsaktivitäten können je nach zeitlichem Ablauf im Unterricht als Einzel- oder Gruppenaktivität durchgeführt oder als Aktivitäten außerhalb des Unterrichts verlangt werden. Sie fördern das Beherrschen von Grammatik und Wortschatz, dienen der Weiterentwicklung der schriftlichen und mündlichen Fertigkeiten und leisten einen Beitrag zur interkulturellen Interaktion, wie im folgenden Kapitel aufgezeigt wird.

6. Ergebnisse der Arbeit mit den Wahlplakaten

Im Linguistikunterricht wurden ca. 25 Wahlplakate unter didaktischer und semiotischer Sicht bearbeitet. In einer 4-wöchigen Arbeit wurden die Wahlplakate unter den sprachlichen bzw. sprachdidaktischen und kulturellen Aspekten, z. B. wie sie vorbereitet wurden, welche Themen sie behandeln, welches Sprachmaterial (Wörter und Slogans) sie enthalten, wie sie im DaF-Unterricht eingesetzt werden u.a. bearbeitet.

Ausgehend von den Wahlplakaten wurde in den Vorlesungen Folgendes erreicht:

- 50 deutsche politische Parteien wurden mit Namen, Logos, Parteivorsitzenden und ihrer politischen Richtung vorgestellt.
- Das politische System in Deutschland wurde bekannt gemacht.
- Die Themen der Wahlplakate wurden diskutiert und mit der Türkei verglichen.
- Die politischen Begriffe (Richtungen, Ideologien, Staatsformen u.a., s. Tabelle 6) wurden besprochen.

In den Vorlesungen wurden Begriffe zum Thema „Wahlen" (Wahl, WählerIn, Wahlplakat, Partei, Koalition usw.), zum Thema „politische Struktur" (Bund, Bundesland, Land, Kommune/Gemeinde, BundeskanzlerIn, Bundespräsident, MinisterIn, MinisterpräsidentIn u.a.) und zum Thema „politische Richtungen" (Links, Rechts, Mitte/Zentrum, extremistisch) eingehend besprochen. Themen wie „Staatsformen" (Demokratie, Diktatur, Oligarchie, Monarchie, Theokratie u.a.) und „Ideologien" (Sozialdemokratie, Sozialismus, Kommunismus, Kapitalismus, Anarchie u.a.) wurden jedoch nur im Ansatz erwähnt.

Bei gegenseitigen Befragungen der Studierenden stellte sich am Ende des Semesters heraus, dass diese die Arbeit mit Wahlplakaten interessant fanden, und dass sie es als einen Gewinn betrachteten, die politischen Parteien, die Politiker, die politische Fachterminologie (die politischen Grundbegriffe) und die auf den Plakaten verwendete Sprache kennengelernt zu haben. Auch die in den Umfragen gegebenen Antworten bestätigen diese Aussagen. Die Studierenden setzen sich, mit Ausnahme einiger weniger, größtenteils aus Lernern zusammen, die mit dem Deutschlernen erst in den Vorbereitungsklassen begonnen haben. Die Umfrage begann mit der Frage, ob das politische System in Deutschland auf irgendeine Weise bereits in anderen Seminaren behandelt wurde. Hierbei wurde deutlich, dass in einigen Fächern/Seminaren und Studienjahren wie z. B. in den

„Vorbereitungsklassen“, im Fach „Leseverstehen“, in „Einführung in die Literaturwissenschaft I“ und in „Einführung in die Linguistik II“ das Thema „Politik“ zwar schon behandelt wurde, es sich aber um nicht mehr als eine bis zwei Unterrichtseinheiten handelte. In diesen Einheiten wurden nur allgemeine Informationen über die politische Lage in Deutschland gegeben. Im Linguistikunterricht wurde das Thema, wie oben schon erwähnt, ausführlicher als in den anderen Fächern behandelt.

Die nächsten acht Fragen der Umfrage hatten zum Ziel, das Wissen über die politische Kultur in Deutschland zu ermitteln. Die Ergebnisse der gegebenen Antworten zu diesen Fragen werden in Tabelle 5 aufgeführt. Die Spalten eins bis vier bezeichnen die Studienjahre.

Fragen	Keine Antwort/Nein				Ja/Erläuterung			
	1	2	3	4	1	2	3	4
1. Interessieren Sie sich für das politische System in Deutschland?	10 33%	7 20%	4 8%	4 16%	20 67%	28 80%	46 92%	21 84%
2. Halten Sie es für notwendig, das politische System in Deutschland kennen zu lernen?	10 33%	7 20%	4 8%	4 8%	20 67%	28 80%	46 92%	21 84%
3. Beschreiben Sie kurz das politische System in Deutschland.	13 43%	15 42%	7 20%	8 32%				
4. Wie heißt die Bundeshauptstadt?	7 23%	5 14%	-	-	Berlin (118), Bonn (6), Köln (4)			
5. Wie heißt der/die amtierende BundeskanzlerIn?	14 46%	10 28%	-	-	Merkel (116), (mit Fehlern wie Merker, Angelina, Angelika, Antje)			
6. Wie heißt der/die amtierende BundespräsidentIn?	26 86%	21 60%	27 54%	18 72%	Merkel (17), Schröder (6), Köhler (19), Fräuler (1), meistens ohne Vornamen und mit o. g. Fehlern			
7. Nennen Sie Ihnen bekannte politische Parteien in Deutschland.	27 94%	24 68%	27 54%	19 76%	1 Partei = 34, 2 Parteien = 16, 3 Parteien = 8, Mehr als 3 = 4 Parteien: Die Grünen, SPD, CDU, CSU, FDP, Nichtwähler			
8. Nennen Sie Ihnen bekannte deutsche PolitikerInnen.	23 76%	22 62%	12 24%	16 64%	1 Politiker = 67; 2 Politiker = 42 Merkel (126), Schröder (21), Kohl (4), meistens ohne Vornamen und mit o. g. Fehlern			

Tabelle 5: Lernerantworten auf Allgemeines über Deutschland im politischen Kontext.

Die Antworten auf die ersten beiden Fragen zeigen, dass seitens der Studierenden größtenteils ein Interesse am politischen System in Deutschland besteht. Die Notwendigkeit, über das politische System Bescheid zu wissen, wurde allgemein bejaht. 25 Studierende (18 %) fanden das Thema aber dennoch uninteressant und hielten es für nicht unbedingt notwendig. Die meistgegebenen Ant-

---

Yunus Alyaz, Einsatz von Wahlplakaten im landeskundlichen DaF-Unterricht. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 12:3, 2007, 28 S.

worten dieser Studierenden lauteten folgendermaßen: „Ich weiß nichts zu diesem Thema“, „Mich interessiert nur das politische System der Türkei“ und „Politik interessiert mich nicht“. Die restliche Mehrzahl von 115 Studierenden (82 %) fand das Thema interessant und deutete in den Erläuterungen zu diesen Fragen an, dass sie es für notwendig hielt, etwas über dieses Thema zu lernen. Antworten wie „Als Germanist sollte man, soweit wie möglich, alles über Deutschland wissen“ und „…um Deutschland mit der Türkei zu vergleichen“ waren dabei am häufigsten vertreten. 43 Studierende (31 %) gaben keine Antwort auf die Frage nach „dem politischen System in Deutschland“. Von 97 Studierenden (69 %) jedoch wurde diese Frage mit den Begriffen „Parlament“, „parlamentarisches System“, „Bundesländer“, „Demokratie“, „Republik“ und türkischen Erläuterungen beantwortet. Bei den türkischen Erläuterungen handelt es sich um Termini wie „Ministerpräsident“, „Bundespräsident“, „Länder“ usw.

Die Umfrage ergab, dass ein Großteil der Studierenden (116, 83 %) den Namen der deutschen Bundeskanzlerin kennen. 48 Studierende hingegen gaben an, den Namen des deutschen Bundespräsidenten zu kennen. Jedoch nur 19 von ihnen (14 %) gaben „Köhler” als Antwort. Mehr als die Hälfte der Studierenden (73, 52 %) hatten keine Antwort auf die Frage nach ihnen bekannten deutschen Politikern, obwohl einige von ihnen zuvor die Frage nach der Bundeskanzlerin bzw. dem Bundespräsidenten richtig beantwortet hatten. 67 Studierende nannten nur einen berühmten Politiker, 42 von ihnen immerhin schon zwei. Weiterhin stellte sich heraus, dass die Mehrheit der Studierenden (97, 69 %) keine deutsche politische Partei kennen. 43 Studierende (31 %) kennen insgesamt sieben Parteien und der Großteil von ihnen kann nur eine Partei namentlich nennen.

Im zweiten Teil der Umfrage wurde von den Studierenden verlangt, die aufgelisteten 100 Grundbegriffe zum Thema Politik (z. B. Richtungen, Ideologien, Staatsformen u. a.) ins Türkische zu übersetzen, um daraus abzuleiten, ob sie diese Grundbegriffe wirklich kennen. Die meisten dieser Begriffe wurden in der Vorlesung „Einführung in die Linguistik II“ bei den Aktivitäten anhand der Wahlplakate oder auch ausgehend von diesen, bereits eingeführt und besprochen. Den restlichen Teil der aufgelisteten Wörter bildete jene Gruppe von Wörtern, welche in den Seminaren nicht behandelt wurden, von denen aber behauptet werden kann, dass sie zum Grundwortschatz „Politik“ gehören. Hierbei handelt es sich um Termini wie „Delegierter“, „Staatsstreich, „Zentralismus” u.a.

In Tabelle 6 wird das Grundwissen zur politischen Fachterminologie der Studierenden dargestellt. Die Tabelle zeigt die Anzahl und den Prozentsatz der Studenten, die mit diesen Begriffen vertraut sind.

Yunus Alyaz, Einsatz von Wahlplakaten im landeskundlichen DaF-Unterricht. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 12:3, 2007, 28 S.

1. Studienjahr

1. Studienjahr	3. Studienjahr
2. Studienjahr	4. Studienjahr

Begriffe	Ergebnisse	
	Anzahl / Prozentsatz	Anzahl / Prozentsatz
Abgeordnete(r)	5 (17 %)	20 (57 %)
	14 (40 %)	4 (16 %)
Alternativ	23 (77 %)	50 (100 %)
	24 (69 %)	22 (88 %)
Anarchie	20 (67 %)	46 (92 %)
	30 86 %)	25 (100 %)
Außerparlamentarische Opposition (APO)	11 (37 %)	24 (48 %)
	10 (29 %)	7 (28 %)
Auswanderung	12 (40 %)	34 (68 %)
	4 (11 %)	17 (68 %)
Bund	3 (10 %)	32 (64 %)
	1 (3 %)	12 (48 %)
Bundeskabinett	2 (7 %)	29 (58 %)
	3 (9 %)	8 (32 %)
Bundeskanzler(in)	5 (17 %)	50 (100 %)
	11 (31 %)	23 (92 %)
Bundesland	1 (3 %)	31 (62 %)
	3 (9 %)	7 (28 %)
Bundespräsident(in)	7 (23 %)	50 (100 %)
	13 (37 %)	15 (60 %)
Bundesrat		22 (44 %)
	1 (3 %)	1 (4 %)
Bundesregierung	10 (33 %)	45 (90 %)
	11 (31 %)	15 (60 %)
Bundesstaat	4 (13 %)	41 (82 %)
	6 (17 %)	5 (20 %)
Bundestag		17 (34 %)
	4 (13 %)	4 (16 %)
Bundesverfassungsgericht		3 (6 %)
	2 (6 %)	5 (20 %)
Bundesversammlung		14 (28 %)
	3 (9 %)	5 (20 %)
Bundeswahl	5 (17 %)	47 (94 %)
	9 (26 %)	20 (80 %)
BürgerIn	23 (77 %)	50 (100 %)

Yunus Alyaz, Einsatz von Wahlplakaten im landeskundlichen DaF-Unterricht. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 12:3, 2007, 28 S.

	30 (86 %)	25 (100 %)
Bürgerinitiative	5 (17 %)	24 (48 %)
	6 (17 %)	17 (68 %)
BürgermeisterIn	3 (10 %)	41 (82 %)
	10 (29 %)	21 (84 %)
Delegierte(r)	22 (73 %)	50 (100 %)
	28 (80 %)	25 (100 %)
Demokratie	25 (83%)	50 (100 %)
	31 (89 %)	25 (100 %)
Diktatur	3 (10 %)	34 (68 %)
		9 (36 %)
Erststimme		36 (72 %)
		2 (8 %)
Extremismus	2 (7 %)	18 (36 %)
	4 (11 %)	7 (28 %)
Faschismus	26 (87 %)	47 (94 %)
	30 (86 %)	25 (100 %)
Föderalismus	6 (20 %)	25 (50 %)
	16 (46 %)	10 (40 %)
Fundamentalismus	1 (3 %)	18 (36 %)
		3 (12 %)
Gemeinde	4 (13 %)	10 (20 %)
	5 (14 %)	5 (20 %)
Gemeinderat	2 (7 %)	7 (14 %)
		3 (12 %)
Globalisierung	19 (63 %)	42 (84 %)
	20 (57 %)	22 (88 %)
KandidatIn	12 (40 %)	44 (88 %)
	16 (46 %)	22 (88%)
Kapitalismus	21 (70 %)	47 (94 %)
	32 (91 %)	25 (100 %)
Koalition	24 (80 %)	49 (98 %)
	31 (89 %)	25 (100 %)
Kommunalwahl	7 (23 %)	16 (32 %)
Kommune		11 (22 %)
Kommunismus	26 (87 %)	44 (88 %)
	27 (77 %)	25 (100 %)
Konservativismus	4 (13 %)	22 (44 %)
	9 (26 %)	10 (40 %)
Landesliste		15 (30 %)
		6 (24 %)

Yunus Alyaz, Einsatz von Wahlplakaten im landeskundlichen DaF-Unterricht. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 12:3, 2007, 28 S.

Landesparlament		22 (44 %)
	2 (6 %)	6 (24 %)
Landkreis		7 (14 %)
Landrat	2 (7 %)	4 (8 %)
Landtag	1 (3 %)	2 (4 %)
	2 (6 %)	
Landtagswahl	2 (7 %)	7 (14 %)
	2 (6 %)	
Legislative	4 (13 %)	2 (4 %)
	1 (3 %)	
Legislaturperiode	4 (13 %)	2 (4 %)
	1 (3 %)	
Liberalismus	18 (60 %)	46 (92 %)
	30 (85 %)	25 (100 %)
Links	18 (60 %)	48 (96 %)
	25 (71 %)	21 (84 %)
Manipulation	13 (43 %)	49 (98 %)
	12 (34 %)	14 (56 %)
Menschenrechte	22 (74 %)	48 (96 %)
	27 (77 %)	25 (100 %)
Menschenwürde		12 (24 %)
	1 (3 %)	2 (8 %)
Migration	4 (13 %)	45 (90 %)
	31 (89 %)	23 (92 %)
MinisterIn	6 (20 %)	43 (86 %)
	8 (23 %)	9 (36 %)
MinisterpräsidentIn	5 (17 %)	43 (86 %)
	9 (26 %)	9 (36 %)
Misstrauensvotum	2 (7 %)	12 (24 %)
	8 (23 %)	5 (20 %)
Mitglied	18 (60 %)	48 (96 %)
	29 (83 %)	25 (100 %)
Mitte	11 (37 %)	50 (100 %)
	17 (46 %)	25 (100 %)
Monarchie	25 (83 %)	50 (100 %)
	35 (100 %)	25 (100 %)
Nationalismus	14 (47 %)	41 (82 %)
	24 (68 %)	21 (84 %)
Nichtregierungs-organisation (NRO)		30 (60 %)
	2 (6 %)	
Oligarchie	22 (73 %)	46 (92 %)

Yunus Alyaz, Einsatz von Wahlplakaten im landeskundlichen DaF-Unterricht. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 12:3, 2007, 28 S.

	30 (85 %)	25 (100 %)
Opposition	12 (40 %)	41 (82 %)
	27 (77 %)	22 (88 %)
Parlament	26 (87 %)	50 (100 %)
	33 (94 %)	25 (100 %)
Parlamentarismus	6 (20 %)	29 (58 %)
	14 (40 %)	17 (68 %)
Partei	30 (100 %)	50 (100 %)
	35 (100 %)	25 (100 %)
Parteiprogramm	24 (80 %)	50 (100 %)
	29 (82 %)	25 (100 %)
Pluralismus	19 (64 %)	42 (84 %)
	25 (71 %)	8 (32 %)
Propaganda	26 (87 %)	49 (98 %)
	33 (94 %)	25 (100 %)
Quorum		6 (12 %)
Rassismus	5 (17 %)	36 (72 %)
	10 (29 %)	16 (64 %)
Rechts	6 (20 %)	43 (86%)
	18 (52 %)	22 (88 %)
Regierung	18 (60 %)	44 (88 %)
	30 (86 %)	18 (72 %)
Regierungspartei	17 (56 %)	44 (88 %)
	22 (63 %)	18 (72 %)
Republik	21 (70 %)	50 (100 %)
	31 (89 %)	25 (100 %)
Reserveliste		23 (46 %)
	1 (3 %)	
Revolution	22 (74 %)	47 (94 %)
	26 (74 %)	25 (100 %)
Schattenkabinett		16 (32 %)
	3 (9 %)	4 (16 %)
Senat	25 (84 %)	46 (92 %)
	19 (54 %)	25 (100 %)
SenatorIn	25 (84 %)	46 (92 %)
	21 (60 %)	25 (100 %)
Solidarität		20 (40 %)
	1 (3 %)	6 (24 %)
Sozialdemokratie	19 (64 %)	43 (86 %)
	26 (74 %)	23 (92 %)
Sozialismus	22 (73 %)	48 (96 %)
	22 (63 %)	23 (92 %)

Yunus Alyaz, Einsatz von Wahlplakaten im landeskundlichen DaF-Unterricht. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 12:3, 2007, 28 S.

Staatsstreich		
Stadtrat/Stadträtin		16 (32 %)
	1 (3 %)	
Stadtstaat		6 (12 %)
	4 (11 %)	4 (16 %)
Stimme	2 (7 %)	39 (78 %)
	2 (6 %)	14 (64 %)
Toleranz	26 (87 %)	47 (94 %)
	31 (89 %)	25 (100 %)
Verfassungsgericht		3 (6 %)
	1 (3 %)	
Verunglimpfung		16 (32 %)
vorzeitige Neuwahlen		30 (60 %)
	4 (11 %)	8 (32 %)
Wahl	28 (94 %)	50 (100 %)
	33 (94 %)	25 (100 %)
wählen	29 (97 %)	50 (100 %)
	33 (94 %)	25 (100 %)
WählerIn	23 (77 %)	47 (94 %)
	30 (86 %)	23 (92 %)
Wahlkampf	6 (20 %)	33 (66 %)
	2 (6 %)	13 (52 %)
Wahlplakat	9 (30 %)	48 (96 %)
	12 (34 %)	8 (32 %)
Wahlrecht	20 (67 %)	44 (88 %)
	24 (69 %)	15 (60 %)
Wahlsystem	24 (80 %)	50 (100 %)
	28 (80 %)	22 (88 %)
Zentralismus	18 (60 %)	39 (78 %)
	24 (69 %)	20 (80 %)
Zentrum	25 (71 %)	49 (98 %)
	32 (91 %)	25 (100 %)
Zweitstimme		36 (72 %)
		2 (8 %)

Tabelle 6: Ergebnisse zum Grundwissen der Lernenden zur politischen Terminologie.

Der Tabelle ist zu entnehmen, dass dem ersten Studienjahr 22 Grundbegriffe vollkommen unbekannt sind und dass dies die höchste Anzahl unter den vier Studienjahren ist. Auch bei den ihnen vollkommen bekannten Begriffen (1) liegt das erste Studienjahr im Durchschnitt weit hinten. Es ist zu beobachten, dass die

---

Yunus Alyaz, Einsatz von Wahlplakaten im landeskundlichen DaF-Unterricht. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 12:3, 2007, 28 S.

Zahl der allen Studierenden eines Studienjahres bekannten Grundbegriffe parallel zum Studienjahr steigt. Demnach liegt das vierte Studienjahr mit 26 von 100 Grundbegriffen weit vorne. Jedoch bei den ihnen vollkommen unbekannten Begriffen liegt es mit 15 Begriffen hinter dem dritten (1) und sogar hinter dem zweiten (13) Studienjahr. Das erste und zweite Studienjahr zeigt in vieler Hinsicht gewisse Ähnlichkeiten. Zwischen dem dritten und dem vierten Studienjahr aber bestehen große Unterschiede. Während 90 bis 99 % der Studierenden des vierten Studienjahres nur fünf Begriffe bekannt sind, weicht das dritte Studienjahr mit 22 Grundbegriffen hier von dieser Skala ab. Die von mehr als 70 % der Studierenden eines Studienjahres erfasste Anzahl der Begriffe sieht demnach folgendermaßen aus: erstes Studienjahr: 26, zweites Studienjahr: 32, drittes Studienjahr: 56 und viertes Studienjahr: 45. Auch bei den insgesamt beantworteten Begriffen innerhalb eines Studienjahres sind verhältnismäßige Gemeinsamkeiten festzustellen. Demnach hat das erste Studienjahr: 78, das zweite Studienjahr: 87, das dritte Studienjahr: 99 und das 4. Studienjahr: 85 Begriffe in verschiedenen Prozentsätzen wiedergegeben. Das einzige dem gesamten dritten Studienjahr vollkommen unbekannte Wort ist „Staatsstreich“; die am wenigsten bekannten Begriffe sind „Landtag“, „Landrat“, „Legislative“, „Legislaturperiode“ und „Bundesverfassungsgericht“. Diese Begriffe wurden in den Seminaren nicht behandelt oder nur nebenbei erwähnt. Bei den dem dritten Studienjahr mehr als 70 % bekannten Begriffen handelt es sich entweder um Wörter wie "alternativ", welche ihnen auch aus dem Türkischen schon vertraut sind oder aber es sind in den Seminaren benutzte Wörter, über die dann bereits diskutiert wurde und die ihnen somit bekannt sind.

Obwohl vor einem Semester auch mit dem vierten Studienjahr Aktivitäten anhand der Wahlplakate durchgeführt wurden, ist das bessere Abschneiden des 3. Studienjahres damit zu erklären, dass dieses Studienjahr gleich im Anschluss an das beendete Semester die Umfrage durchführte. Denn die didaktischen und soziolinguistischen Aktivitäten waren gleichzeitig Prüfungsstoff, womit sich das 3. Studienjahr auch außerhalb des Unterrichts intensiv auseinandersetzen musste. Dem dritten Studienjahr wurde vor den Prüfungen angekündigt, dass sie in der Prüfung Wahlplakate didaktisieren und ein Wahlplakat aus semiotischer und didaktischer Sicht interpretieren werden müssen. Diesbezüglich haben sich die Studierenden dann auch mit Wahlplakaten beschäftigt und sich auf den Wortschatz, der mit Hilfe von Wahlplakaten gelehrt werden kann und auf politische oder nicht-politische Themen in diesem Kontext vorbereitet. Dies kann dazu geführt haben, dass sie bei dieser Umfrage besser abgeschnitten haben als die anderen Studienjahre.

Das Wichtigste, was sich aus dieser Untersuchung ergibt, ist, dass Studierende sowohl im kulturellen Kontext als auch im Wortschatz Defizite aufweisen. Wie bei anderen Themen auch besteht in Sachen Politik der Bedarf an angemessener Unterrichtsgestaltung und an passenden Aktivitäten zur Erweiterung des Wortschatzes und des politisch-kulturellen Wissens.

Yunus Alyaz, Einsatz von Wahlplakaten im landeskundlichen DaF-Unterricht. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 12:3, 2007, 28 S.

7. Schluss

In dieser Arbeit wurden Wahlplakate und Slogans auf ihre formalen/ strukturellen und inhaltlichen Besonderheiten hin untersucht und ihre qualitativen und quantitativen Eigenschaften bestimmt. Außerdem wurde gezeigt, wie sie als Unterrichtsmaterial eingesetzt werden können. Wahlplakate bestehen aus bewusst ausgewählten und überarbeiteten Texten, Bildern, Zeichnungen, Farben usw. und beinhalten verschiedene verbale und nonverbale semiotische Kombinationen.

Diese Arbeit zeigt, dass bei der Anwendung von Wahlplakaten als DaF-Material vier Bereiche abgedeckt werden: 1) Deutsch als Fremdsprache, 2) Linguistik, 3) Politikwissenschaft und 4) Kommunikationswissenschaften. Der sprachliche Inhalt, die behandelten Themen und der Sprachgebrauch der Wahlplakate machen sie zu authentischen Materialien für diese Bereiche.

Des Weiteren wurde über gebotene Möglichkeiten und Vorteile der Wahlplakate im Falle eines Einsatzes als DaF-Material berichtet. Dabei wurden wieder vier Kriterien beachtet: 1) Authentizität, 2) Visualisierungen, 3) sprachlicher Inhalt und sprachliche Vielfalt sowie 4) thematischer Inhalt und landeskundliche Aspekte. All diese Merkmale geben den Wahlplakaten ein didaktisches Potenzial, sprachliche und kulturelle (inter- bzw. transkulturelle) Kompetenzen von Lernenden zu fördern. Der Gebrauch von authentischem Material im Sprachunterricht ist eines der Grundprinzipien, und Wahlplakate bieten diesbezüglich eine gute Möglichkeit. Auch der sprachliche Inhalt von Wahlplakaten gewährleistet sowohl aus qualitativer als auch aus quantitativer Sicht die Voraussetzung für ein geeignetes Sprachmaterial. Der thematische Inhalt der Plakate wiederum ermöglicht sowohl die Förderung der sprachlichen Fertigkeiten der Lernenden als auch die Durchführung kulturell-landeskundlicher Aktivitäten.

Die durchgeführte Umfrage hat gezeigt, dass die Germanistikstudenten der Uludag-Universität zu Bursa über ein bestimmtes Vorwissen zur politischen Kultur in Deutschland verfügen und ihnen viele Grundbegriffe bekannt sind, dass aber auch Defizite vorhanden sind. Die Ergebnisse der Umfrage zeigen eindeutig, dass der Einsatz von Wahlplakaten im Sprachunterricht und/oder in diversen in dieser Arbeit erwähnten Fächern die sprachliche und kulturelle Entwicklung der Lernenden fördern kann. Die Tatsache, dass auch seitens der Studierenden ein Interesse daran besteht, Deutschland aus politischer Sicht näher kennenzulernen, ist eine wichtige Voraussetzung für solche Aktivitäten. Diesbezüglich wäre die Anwendung von Wahlplakaten und infolgedessen der Einsatz von diversen authentischen Materialien zum Thema Politik zu begrüßen; sie würden unter anderem eine große Bereicherung für die Vorlesungen/Seminare darstellen, womit bestehende Defizite der Studierenden auf diesem Gebiet ohne Weiteres aufgehoben werden könnten.

Yunus Alyaz, Einsatz von Wahlplakaten im landeskundlichen DaF-Unterricht. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 12:3, 2007, 28 S.

Literaturverzeichnis

Albrecht, Ulrike; Fandrych, Christian; Grüßhaber, Gaby; Henningsen, Uta; Hesselmann, Oliver; Kilimann, Angela; Knaus, Harald u.a. (2002), *Passwort Deutsch*. Stuttgart: Klett.

Bachmann, Saskia; Gerhold, Sebastian; Müller, Bernd-Dietrich & Wessling, Gerd (1996), *Sichtwechsel Neu*. Stuttgart: Klett.

Blecha Thomas (2004), Keine Experimente? Eine kleine Zeitreise durch die bunte Landschaft der Wahlplakate. *LEO (Lingua et Opinio) Studentische Zeitschrift für Sprache und Kommunikation* [Online: http://www.tu-chemnitz.de/phil/leo/rahmen.php?seite=r_pol/blecha_plakate.php. 22. April 2006.]

Czuray, Jörg & Öhl, Friedrich (2005), *Didaktische Anregungen zur CD-ROM „Nationalratswahl. Plakate. Zweite Republik".* [Online: http://www.bmukk.gv.at/medienpool/13076/12157.pdf 14. Februar 2006.]

DIE (Das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung), EBK (Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren), Goethe Institut (Deutschland), ÖSD (Das Österreichische Sprachdiplom Deutsch), WTB (Weiterbildungs-Testsysteme GmbH) (Hrsg.) (1999), *Zertifikat Deutsch: Lernziele und Testformat.* Frankfurt am Main: WTB.

Dienst, Leonore; Koll, Rotraut & Robofski, Birgit (1998), *DaF* (2 Bd.). Ismaning: Hueber.

Engel, Ulrich (1996), *Deutsche Grammatik* (3. korrigierte Aufl.). Heidelberg: Julius Groos.

Europarat (Hrsg.) (2001), *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren beurteilen.* Berlin u.a.: Langenscheidt. (GER).

Golnik, Thomas (1999), *Die zehn Wortarten im Deutschen mit Ausblick auf das Lateinische.* [Online: http://www.fortunecity.de/lindenpark/caesarenstrasse/540/orbis/spra/wortart.html#. 3. Juli 2006.]

Kührt, Peter & Schröder, Ute (2005), *Politik im Unterricht: Die Wahlen zum Deutschen Bundestag*. [Online: http://www.lehrer-online.de/dyn/210171.asp?url=%2E%2E%2Fdyn%2F274076%2Ehtm. 17. Juni 2006.]

Merkel, Maria (2003), Didaktisierung: Motivation im Fremdsprachenunterricht. *Juma* 3, 23-25.

Neubig-Scherf, Karlheinz (2005), *Material für den Geschichtsunterricht*. [Online: http://www.lsg.musin.de/Geschichte. 8. März 2006.]

Yunus Alyaz, Einsatz von Wahlplakaten im landeskundlichen DaF-Unterricht. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 12:3, 2007, 28 S.

Raster, Peter (2001), Wortarten des Deutschen aus der Sicht der indischen Grammatiktradition. EliSE 1, 2, 7-46. [Online: http://www.elise.uni-essen.de/elise/elise_01_02/01raster_01_02.pdf. 6. Juli 2006.]

Saxer, Robert (1999), Texte und Sätze. In: *Zertifikat Deutsch: Lernziele und Testformat*. Frankfurt am Main: WTB, Kap. 3.6: 264-372.

Scherling, Teo; Wertenschlag, Lukas; Gick, Cornelia; Müller, Marin; Rusch, Paul & Schmidt, Reiner (Hrsg.) (1998), *Moment Mal*. Berlin u.a.: Langenscheidt.

Schönfeldt, Claudia (2005), *Die Rolle der Visualisierung im bilingualen deutsch-englischen Erdkundeunterricht*. Carolo-Wilhelmina Universität zu Braunschweig: Dissertation. [Online: http://deposit.ddb.de/cgi-bin/dokserv?idn=977164594_&dok_var=d1&dok_ext=pdf&filename=_977164594.pdf. 22. April 2006.]

Skála, Emil (1992), Zur Entwicklung der deutschen grammatischen Terminologie. In: Schäder, Burkhard & Knobloch, Clemens (Hrsg.) (1992), *Wortarten – Beiträge zur Geschichte eines grammatischen Problems*. Tübingen: Niemeyer.

Wormer, Jörg. (2004). Landeskunde – eine transkulturelle, vergleichende Wissenschaft. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 9: 3, 19 S. [Online: http://www.spz.tu-darmstadt.de/projekt_ejournal/jg-09-3/beitrag/Wormer3.htm. 22. Juli 2006.]

Yetim, Munise (2001), *Die Rolle der Klassifizierung der Wortarten in den Lehrwerken für DaF*. Uludag Universität: Dissertation.

Zengin, Dursun (2005), *Her Yönüyle Modern Almanca – Deutsche Grammatik*. Ankara: Kurmay.

Zeuner, Ulrich (1997), *Landeskunde und interkulturelles Lernen. Eine Einführung*. [Online: http://www.tu-dresden.de/sulifg/daf/archiv/Broschuere.pdf 7. März 2006.]

Internetquellen

Bundestag & Schule, *Schulmaterialien*. [Online: http://schule.bundestag.de schulmaterialien. 22. April 2006.]

Bundeszentrale für politische Bildung. [Online: http://www.bpb.de. 23. April 2006.]

Parteien-Online. [http://www.parteien-online.de. 7. März 2006.]

Yunus Alyaz, Einsatz von Wahlplakaten im landeskundlichen DaF-Unterricht. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 12:3, 2007, 28 S.

Wordmetry Konkordanz-Programm. [http://www.findsolution.net. 12. Februar 2006.]

Canoo. [Online: http://www.canoo.net. 1. Juli 2006.]

Yunus Alyaz, Einsatz von Wahlplakaten im landeskundlichen DaF-Unterricht. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 12:3, 2007, 28 S.

Zeitschrift für
Interkulturellen Fremdsprachenunterricht
Didaktik und Methodik im Bereich Deutsch als Fremdsprache

ISSN 1205-6545 17. Jahrgang Nummer 1 (April 2012)

HerausgeberInnen: Britta Hufeisen, Manfred Prokop, Jörg Roche Rezensionen: Nicole Marx Feuilleton: Jörg Wormer

Zum Inhaltsverzeichnis

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Diese neue Ausgabe der ZIF enthält sechs Beiträge zu zwei „klassischen Schwerpunktthemen" der Zeitschrift: dem interkulturellen Lernen und Verstehen und dem Spracherwerb. Dabei behandelt der Beitrag von Foschi Albert zur kognitiven Textlinguistik eine bisher noch wenig beforschte Schnittstelle zwischen den beiden Themenbereichen und bereitet damit gleichzeitig die Grundlage für die Schwerpunktausgabe 1/2013 zum stark an Aufmerksamkeit gewinnenden Thema ‚Kognition' vor.

Die neue Ausgabe enthält zudem eine Reihe interessanter Ankündigungen und aufschlussreicher Rezensionen. Den Rezensionsteil der ZIF verantwortet ab dieser Ausgabe Nicole Marx (Paderborn). Claus Altmayer (Leipzig), der diesen Teil seit 1998 betreut hat, danken die Herausgeberin und Herausgeber für die geleistete Arbeit von ganzem Herzen.

Zu den Beiträgen im Einzelnen: In ihrem Beitrag **Interkulturelles Lernen durch produktive Videoarbeit: Ansätze und Ziele** beschäftigt sich Waltraud Timmermann (Peking/Jena) mit einem Lernbereich, der Wissen, Können und Einstellungen und die Entwicklung der ganzen Persönlichkeit betrifft. Im Unterricht und mittels Lernaktivitäten kann dieses Feld aber wegen der bekannten zeitlichen und unterrichtsmethodischen Restriktionen meist nur partiell vermittelt werden. Die handlungsorientierte Projektarbeit, etwa über Video-Projekte, bietet dagegen eine gute Alternative oder Ergänzung zu traditionellermaßen stark gesteuerten Unterrichtsverfahren. Der Beitrag von Timmermann skizziert die Grundstruktur solcher Videoprojekte und fragt danach, welche Ansatzpunkte sie für das interkulturelle Lernen bereitstellt. Im Anschluss daran wird an sieben sehr unterschiedlichen Projekten gezeigt, wie diese das breite Potential der Videoarbeit für ein vielschichtiges interkulturelles Lernen nutzen.

In **Verstehen im interkulturellen Kontext am Beispiel des Frankfurter Reiseberichts des türkischen Schriftstellers Ahmet Haşim** leistet Aysel Uzuntaş einen Beitrag zur beispielhaften Reiseerzählung des renommierten türkischen Schriftstellers Ahmet Haşim. Der Reisebericht von Haşim aus dem Jahre 1932 erzählt Geschichten, die erlebt, aus fremder Perspektive wahrgenommen, interpretiert und literarisch aufgearbeitet und wiedergegeben worden sind. In diesem Sinne kann die Geschichte Haşims als ein authentischer literarischer Bericht umschrieben werden, in dem an vielen Textstellen Interkulturelles beispielhaft versprachlicht ist. Der Beitrag zeigt auf, wie sich in diesem Text sowohl kulturelle als auch zeitliche Differenzen in der Perspektivik des Lesers an Hand sprachlicher Merkmale im Türkischen und Deutschen manifestieren und wie sie beispielhaft im schulischen und universitären Unterricht behandelt werden können.

In ihrem Beitrag **Lesestrategien zur Ermittlung der Textkohärenz in fremdsprachigen Texten** berichtet Marina Foschi Albert (Pisa) über die zentralen Ergebnisse der kognitiven Text- und Leseforschung (siehe auch die im letzten Jahr erschienene Arbeit von Ferran Suñer) und stellt auf dieser Grundlage grammatische Grundkenntnisse und formale Textkohärenz im Text als grundlegende Strategien zur progressiven Sinnentnahme vor. Der Beitrag zeigt auf, wie das Wissen darüber, welche sprachlichen Ausdrücke im Text auf welche Weise referentiell gebraucht werden, die Text- und Lesekompetenz bei erwachsenen Lernern wesentlich erhöhen kann. Die Aufgabe des Lesers oder Lerners ist es damit, die referentiellen Bezüge zur Konstruktion eines mentalen Modells zu nutzen.

Mit dem fächerübergreifenden Thema **Professionalisierung für fach- und sprachintegrierte Diagnose**

und Förderung im Mathematikunterricht – Entwicklung und Erprobung eines Konzepts für die universitäre Fachlehrerausbildung greifen Susanne Prediger, Kristine Tschierschky, Lena Wessel und Bettina Seipp (Dortmund) ein aktuelles Thema auf, das nicht nur Bezüge zum inhaltsbezogenen Lernen aufweist, sondern vor allem für die aktuelle Diskussion der DaZ-Lehrerausbildung (DaZ-Modul, Fort- und Weiterbildung) relevant ist. Sie sind geleitet von der Frage: Wie können Lehrkräfte „nicht-sprachlicher" Fächer für eine durchgängige und fachbezogene Sprachdiagnose und -förderung gezielt vorbereitet werden? Am Beispiel des Mathematikunterrichts stellt der Beitrag ein sprach- und fachintegriertes Konzept für ein interdisziplinäres Professionalisierungsmodul in der universitären Lehrerbildung vor. Neben der theoretischen Grundlegung und praktischen Umsetzung werden ausgewählte empirische Befunde zur Grundlegung des Konzepts thematisiert.

Die **Tertiärsprachenforschung im Kontext des DaF-Unterrichts in Korea** behandelt Kai Rohs (Seoul) in einem Beitrag, dessen Fragen nicht nur für Korea, sondern für alle Deutsch-nach-Englisch-Kontexte relevant sein dürften. Korea steht hier exemplarisch für alle Bildungssysteme, die sich weitestgehend der Illusion verpflichten, Englisch als einzige Fremdsprache genüge. Das hat zu einem massiven Einbruch der Deutschlernerzahlen in Korea und einem Umdenken in der Strukturierung des DaF-Unterrichts geführt. Dem Beitrag geht es nicht um das Beklagen einer eigentlich beklagenswerten Situation, sondern um die Untersuchung des möglichen Nutzens des Rückgriffs auf die erste Fremdsprache beim Erwerb des Deutschen als Fremdsprache, und zwar im rezeptiven und produktiven Bereich. In den Fokus der Überlegungen treten dabei Umfang und Qualität des gemeinsamen deutsch-englischen Wortschatzes und die Gemeinsamkeiten in der Grammatik und Orthographie. Da in der Tertiärsprachenforschung aber immer wieder gezeigt wird, dass Strukturabgleiche alleine den Erwerb und die Erwerbshindernisse nicht erklären können, weist auch dieser Beitrag auf die Notwendigkeit intensivierter Forschung hin.

Einen solchen Beitrag, der über die Betonung sprachstruktureller Merkmalsabgleiche hinausgeht, liefert sogleich der Beitrag von Miyoung Lee (Seoul) in **Das Rätsel von SVO beim Erlernen des Deutschen - Warum ist SVO so leicht, SOV dagegen so schwer produzierbar?** Der Beitrag lotet dazu die Grenzen des Forschungsspektrums zwischen Erwerbssequenzsystematik einerseits und strukturellen Transfererscheinungen andererseits aus und entwickelt auf dieser Grundlage das Konzept der ‚Entstehung eines morphosyntaktischen Spannungsfelds'. Damit sollen die mit der Wortstellung verbundenen Produktionsschwierigkeiten beim Erlernen des Deutschen als Fremdsprache erklärt werden. Darüber hinaus stellt der Beitrag Zusammenhänge zwischen Morphosyntax und Prosodie heraus und zeigt Nutzungsmöglichkeiten zur Vermittlung von Nebensatzstrukturen auf.

Jörg Roche im Namen des Herausgeberteams

Das Feuilleton dieser Ausgabe der ZiF wirft ein Licht auf ungewohnt überzeugenden politischen Wortgebrauch. Die Sprachmomente gehen einer scheinbar widersprüchlichen Radionachricht auf den Grund.

Ankündigung

Neu in der LIFE-Serie von BMW: „Interkulturelles Lernen mit Medien"

Seit 1997 wird mit den LIFE-Materialien der BMW-Group Neugierde auf fremde Kulturen und Sprachen geweckt. Die Materialien wollen Impulsgeber sein und stellen praktische Handreichungen für die Sprach- und Kulturvermittlung sowie für die Vermittlung inter- und transkultureller Kompetenzen dar. In einer zunehmend globalisierten und von technischen Innovationen geprägten Welt gewinnen Medien im interkulturellen Kommunizieren und Lernen immer mehr an Bedeutung. Diesem Bedarf will die 5. Ergänzungslieferung zum Thema „Interkulturelles Lernen mit Medien" mit innovativen, theoretisch fundierten und praxistauglichen Beiträgen gerecht werden. Die neue Lieferung enthält daher wieder innovative Ideen, Konzepte und Projekte, die sich in der Praxis bewährt haben und die sich als Modelle für eine gelingende Vermittlung und den Erwerb inter- und transkultureller Kompetenzen auszeichnen. Zu den thematischen Schwerpunkten gehören die folgenden:

- interkulturelle Projekte (Videoarbeit, Computerspiele, Übungsformen)

- multimediale Lernangebote für die Sprach- und Kulturvermittlung
- Handreichungen, Materialien und Ressourcen zum interkulturellen Lernen mit Medien.

Zu den internationalen Beiträgerinnen und Beiträgern gehören Christine Arendt, Christina Becker, Florence Feiereisen, Gilberte Furstenberg, Alexander Kruckenfellner, Barbara von der Lühe, Julija Scheller, Ferran Suñer, Matthias Springer, Waltraud Timmermann, Dessislava Todorova, Anja Wildemann. Die neuen Beiträge sind ab April 2012 wie alle anderen LIFE-Beiträge auch unter http://www.bmwgroup.com/life kostenfrei und unbegrenzt verfügbar.

In eigener Sache

Bitte beachten Sie, dass die Aufsätze, Rezensionen, das Feuilleton u.a. nur mehr im PDF-Format erscheinen. Alle Titel sind mit dem Adobe Reader Logo versehen. Die neueste Version der Software ist kostenlos hierherunterzuladen.

Die nächste Nummer der ZIF wird am 1. Oktober 2012 erscheinen.

Diese Zeitschrift erscheint am Sprachenzentrum der TU Darmstadt. Fragen oder Kommentare bitte an Hufeisen@spz.tu-darmstadt.deoder Manfred.Prokop@UAlberta.ca.

Sie sind E-Besucher 315803 dieser Zeitschrift.

MitarbeiterInnen

Herausgeber

Britta Hufeisen | Manfred Prokop | Jörg Roche

Ressorts

Rezensionen	Nicole Marx
Herausgeber des Feuilletons	Jörg Wormer
Tagungskalender	Britta Friedmann (TU Darmstadt)
GutachterInnen	Monika Asche (Universität Kassel) Sandra Ballweg (TU Darmstadt) Sabine Bartsch (TU Darmstadt) Rupprecht Baur (Universität Duisburg-Essen) Oliver Bayerlein (Nanzan University, Nagoya, Japan) Klaus-Börge Boeckmann (Universität Wien) Antje Carlson (Alaska Pacific University, Anchorage) Swantje Ehlers (Justus-Liebig-Universität Gießen) Franz Eppert (Fredericton, New Brunswick) Astrid Ertelth-Vieth (Humboldt Universität Berlin) Anke Finger (University of Connecticut, Storrs) Britta Friedmann (TU Darmstadt) Natalia Gorbel (Karelische Staatliche Pädagogische Universität, Petrosawodsk, Hauptstadt der Republik Karelien, Russische Föderation) Michael Hager (University of Toronto) Trude Heift (Simon Fraser University, Vancouver) Matthias Jung (IIK-Düsseldorf) Renate Kärchner-Ober (Fakulti Bahasa Asing dan Komunikasi in Universiti Putra, Malaysia) Barbara Klema (Universität Hokkaido) Leo Kretzenbacher (University of Melbourne) Annelie Knapp-Potthoff (Universität Siegen) Gabriele Kniffka (Universität Köln) Frank Königs (Philipps-Universität Marburg) Claudia Kost (University of Alberta, Edmonton) Michael Langner (Universität Freiburg/Université de

	Fribourg) Christopher Lorey (University of New Brunswick, Fredericton) Madeline Lutjeharms (Vrije Universiteit Brussel) Nicole Marx (Universität Paderborn) Chris Merkelbach (Nationaluniversität Taiwan) Elisabetta Mazza (Universität Como) Bettina Missler (Wuppertal) Imke Mohr (Universität Wien) Johannes Müller-Lancé (Universität Mannheim) Mary O'Brien (University of Calgary) Cornelia Personne (TU Darmstadt) Lina Pilypaityte (TU Darmstadt) Regina Richter (Universität Bayreuth) Rüdiger Riechert (IIK Düsseldorf) Caroline Rieger (University of British Columbia, Vancouver) Claudia Riemer (Universität Bielefeld) Martina Rost-Roth (Universität Augsburg) Joachim Schlabach (Wirtschaftsuniversität Turku) Stephan Schlickau (Universität Hildesheim) Christoph Schröder (Universität Potsdam) Susanna Slivensky (ECML Graz) Magdalena Stroinska (McMaster University, Hamilton, Ontario) Ferran Suner (Ludwig-Maximilians-Universität München) Jörg Wormer (Ludwig-Maximilians-Universität München)
Technik und Netzbetreuung an der TU Darmstadt	Peter Leitner

Zeitschrift für
Interkulturellen Fremdsprachenunterricht
Didaktik und Methodik im Bereich Deutsch als Fremdsprache

ISSN 1205-6545

ARCHIV

Hier ist das alphabetisch angeordnete **Inhaltsverzeichnis** aller Jahrgänge der Zeitschrift. Zusätzlich können Sie auch nach dem Vorkommen von Begriffen in allen Nummern der ZIF in der **Volltextsuche** suchen.

1. Jahrgang	Nummer 1	Mai 1996
	Nummer 2	August 1996
	Nummer 3	Januar 1997
2. Jahrgang	Nummer 1	Mai 1997
	Nummer 2	September 1997
	Nummer 3	Januar 1998
3. Jahrgang	Nummer 1	Mai 1998
	Nummer 2	September 1998
	Nummer 3	Januar 1999
4. Jahrgang	Nummer 1	September 1999
	Nummer 2	Oktober 1999
	Nummer 3	Februar 2000
5. Jahrgang	Nummer 1	Mai 2000
	Nummer 2	September 2000
	Nummer 3	Januar 2001
6. Jahrgang	Nummer 1	Mai 2001
	Nummer 2	September 2001
	Nummer 3	Januar 2002
7. Jahrgang	Nummer 1	Mai 2002
	Nummer 2	September 2002
8. Jahrgang	Nummer 1	Januar 2003

Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht

Didaktik und Methodik im Bereich Deutsch als Fremdsprache

ISSN 1205-6545

Jahrgang 12 **Nummer 3** **September 2007**

Beiträge	Rezensionen	Feuilleton

Zurück zur Leitseite des Archivs

Diese Zeitschrift erscheint am Sprachenzentrum der der TU Darmstadt.

Fragen und Kommentar bitte an Manfred Prokop oder Britta Hufeisen.

Aufsätze

Themenschwerpunkt: Deutsch als Fremdsprache in der Türkei

Gülay Cedden	Vorwort [**PDF-Version**]
Bilal Kırkıcı	*Meine Hobbys sind Müzik hören und Swimmen:* Lexical Transfer in L1 Turkish-L2 English Learners of L3 German [*Abstract*] [**PDF-Version**]
Yunus Alyaz	Einsatz von Wahlplakaten im landeskundlichen DaF-Unterricht [**PDF-Version**]
Wolf König	Die Verarbeitung von Relativsätzen im L2-Deutsch von L1-Sprechern des Türkischen [*Abstract*] [**PDF-Version**]
Çiğdem Sağın Şimşek, Ali Fuad Selvi & Babürhan Üzüm	Attitudes towards German language and culture: Reflections from Turkey [*Abstract*] [**PDF-Version**]
Çiğdem Sağın Şimşek	A study of the finite element in L3 German by Turkish learners [*Abstract*] [**PDF-Version**]
Dalim Çigdem Ünal	Lehr- und Lernprozesse fremdsprachlicher Literaturdidaktik: Eine Untersuchung mit türkischen DaF-Studierenden am Beispiel des literarischen Rollenspiels [*Abstract*] [**PDF-Version**]
Gülay Cedden und Özgür Aydın	„Meistens ich weiß nicht, wo ich muss das Verb gebrauchen" Die Problematik des V2 Phänomens bei türkischen Lernenden der deutschen Sprache [*Abstract*] [**PDF-Version**]
Gülay Cedden	Psycholinguistische Aspekte für den Folgeerwerb Deutsch (L2), dann Englisch (L3) in der Türkei [*Abstract*] [**PDF-Version**]

Ausserhalb des Themenschwerpunkts:

Rudolf Camerer	Sprache – Quelle aller Missverständnisse. Zum Verhältnis von Interkultureller Kompetenz und Sprachkompetenz [*Abstract*] [**PDF-Version**]